

Themenfeld 26

Mind-Map – das Denkwerkzeug**Themenübersicht**

	Seite
■ Einführung	3
■ Was Mind-Maps sind und wie sie funktionieren	4
■ Fünf Schritte, eine Mind-Map zu erstellen	5
– 1. Festlegen des Themas	5
– 2. Zeichnen der Haupt-Ast-Ebene	5
– 3. Entwickeln der weiteren Ast-Ebenen	8
– 4. Symbole und Farben einbringen	8
– 5. Weiterentwickeln	5
■ Grundregeln zum langfristigen Nutzen	11
■ Welche Einsatzgebiete es in der Ausbildung gibt	13
– Ideenentwicklung	13
– Entwicklung von Checklisten oder Prozessen, die noch nicht bestehen	13
	...

Die Autorin

Elke Meyer, Diplom-Pädagogin, DVNLP-Lehrtrainerin und Mediatorin, ist Trainerin, Beraterin und Coach für Unternehmen. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind Lernen lernen für Erwachsene, Kommunikation, Führung, Train-the-Trainer-Seminare.

Anschrift: Wassertappen 20a, 38446 Wolfsburg, www.improve-ke.de,
www.flipchartart.de

Einführung

Die Idee der Mind-Map wurde in den 70er-Jahren vom Gehirnforscher Tony Buzan entwickelt. Über die Zeit von mehr als 30 Jahren ist dieses Denkwerkzeug jedoch nicht veraltet, sondern eher noch gereift und weiterentwickelt worden, sodass es aktueller denn je ist.

Mind-Mapping – zu Deutsch Gedankenkarte – unterstützt das assoziative, sprunghafte Denken, das Strukturieren von komplexen Themenbereichen. Damit fördert Mind-Mapping grundlegende Schlüsselkompetenzen des Informationszeitalters: viele Informationen in kurzer Zeit aufzunehmen und zu vernetzen, für Probleme in kurzer Zeit Lösungen zu finden und neues Wissen an vorhandenes anzuknüpfen. Im Folgenden erfahren Sie, wie Sie dieses wertvolle Denkwerkzeug erstellen, wozu es Ihnen gerade in der Ausbildung konkret nützen kann und wie Sie Mind-Maps mit dem PC unterstützen können.

Gedanken- karte

Was Mind-Maps sind und wie sie funktionieren

Mind-Maps sind Gedankenlandkarten, die unsere Denkprozesse abbilden und diese gleichzeitig zu weiteren Verknüpfungen anregen. Gedanken sind assoziativ, sprunghaft und lebendig. Lineare Notizen, in denen Ideen untereinander geschrieben werden, werden unserer Denkfähigkeit besonders in Momenten, in denen wir kreativ arbeiten, Neues entwickeln oder altes Wissen bewusst machen wollen, nicht gerecht. Beim Mind-Mapping entsteht ein Gesamtbild unserer Denkprozesse, das eine Vielzahl von Gedankenpfaden abbildet, die bei linearer Aufzeichnung in ihrer Komplexität verloren gegangen wären. Damit ist Mind-Mapping eine Denk- und Arbeitstechnik, die kreative, entwickelnde oder strukturierende Arbeiten unterstützt.

Baumstruktur So wie unsere Gedanken sich organisch in alle Richtungen ausdehnen und assoziativ hin- und herhüpfen, entsteht auch eine Mind-Map: wie bei einem Baum im Querschnitt dehnen sich organisch von dem zentralen Thema in der Mitte des Blattes die Gedanken in Ästen und Unter-Ästen in alle Richtungen aus. Dabei handelt es sich bei dem „Stamm“ in der Mitte um das Thema, bei den Ästen der 1. Ebene um die Hauptgliederungspunkte, die sich in den weiteren Ebenen immer differenzierter verzweigen können.

Strukturiertes Brainstorming Man kann Mind-Maps auch als strukturiertes, oder besser strukturierendes Brainstorming betrachten. Gedanken werden entwickelt, ans Licht gebracht oder neu geschöpft und im Prozess des Niederschreibens werden sie strukturiert, geordnet und erweitert.

Fünf Schritte, eine Mind-Map zu erstellen

Eine Mind-Map wird in fünf Schritten erstellt:

1. Festlegen des Themas
2. Zeichnen der Haupt-Ast-Ebene
3. Entwickeln der weiteren Astebenen
4. Farben und Symbole einbringen
5. Weiterentwickeln

1. Festlegen des Themas

Um mit einer Mind-Map zu beginnen, nehmen Sie ein Blatt (DIN-A4 oder DIN-A3) quer. Formulieren Sie nun den Kern, das Thema, um das es gehen wird, und schreiben Sie dieses in die Mitte des Blattes. Dabei kann es sich um einen Aspekt handeln, zu dem Sie Ideen benötigen, wie z. B. „Änderungen der Ausbildung für das nächste Geschäftsjahr“, ein Problem, für das Sie Lösungen suchen oder eine Frage, die Sie beantworten möchten, z. B. „Welche Inhalte müssen zum Thema xyz vermittelt werden?“

Thema in der Mitte des Blattes

2. Zeichnen der Haupt-Ast-Ebene

Die Haupt-Äste sind die höchste Gliederungsebene in einer Mind-Map und damit die erste Struktur, in die Sie anschließend Ihre Gedanken einfügen können.

Ggf. Brainstorming vorschalten

Vielleicht wissen Sie schon, welche Haupt-Äste in der Mind-Map auftauchen werden, sodass Sie diese gleich aufschreiben können.

Haben Sie noch keine Vorstellung, welche Kategorien Sie bilden wollen, kann es hilfreich sein, mit einem normalen Brainstorming zu beginnen. Schreiben Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen, unsortiert auf einen leeren Zettel. Wenn alle Ideen auf dem Papier stehen, überlegen Sie, welche der

Aspekte zusammengehören. Damit haben Sie Ihre ersten Kategorien, die Sie in Ihre Mind-Map eintragen können.



Tipp: Bilden Sie nicht mehr als fünf bis neun Haupt-Äste. Damit behält die Mind-Map ihre Prägnanz und Übersichtlichkeit. Die Informationen sind schnell zu erfassen und die Informationseinheiten lassen sich gut merken.

Verschiedene Formen und Darstellungsarten

Es gibt ganz verschiedene Formen und Darstellungsarten. In Abb. 1 sind einige Varianten zu sehen. Es gibt nicht *die* richtige Version. So wie die Grundidee des Mind-Mapping kreativ ist, ist auch dessen Gestaltung der eigenen Kreativität und Vorliebe überlassen. Ob Sie gerade oder geschwungene Linien bevorzugen, Gabeln, Gräten, Kugeln oder Blätter, spielt keine Rolle. Je mehr Spaß und Freude Sie beim Entwickeln der Mind-Map empfinden, umso schneller und kreativer sind Ihre Gedanken. Insofern probieren, experimentieren und variieren Sie, wie es Ihnen gefällt.